

Neues zur Biographie des Schulmeisters Jakob Salzmännli in Chur, nebst 6 Briefen an Bruno und Bonifaz Amerbach (1511-19)

Autor(en): **Vasella, Oskar**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitschrift für schweizerische Geschichte = Revue d'histoire suisse**

Band (Jahr): **10 (1930)**

Heft 4

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-70920>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Neues zur Biographie des Schulmeisters Jakob Salzman in Chur, nebst 6 Briefen an Bruno und Bonifaz Amerbach (1511—19).

Von *Oskar Vasella*.

Jakob Salzman oder, wie er sich in latinisierter Form meist nennt, Salandronius¹ war bisher nur aus seinen für die Kenntnis der Anfänge der neuen Lehre in Graubünden bedeutsamen Briefen an Zwingli und Vadian bekannt, die den Jahren 1517—26 angehören². Auf Grund dieser Briefe hat Dr. Schieß das erste kurze Lebensbild Salzmanns entworfen³. Die Briefe, die hier folgen, von denen fünf an Bruno, einer nur an Bonifaz Amerbach gerichtet sind, fallen in die Zeit zwischen 1511—19 und bieten eine willkommene, wenn auch kleine Ergänzung des bisher Bekannten⁴. Chronologisch sind die Briefe bestimmt einerseits durch den Wegzug Salandröns von Basel, anderseits durch den Tod Bruno Amerbachs⁵. Dieser so jähe Hinschied des vielverehrten Freundes setzte dem brieflichen Verkehr auch mit dessen Bruder Bonifaz

¹ Die gräzisierte Form «Aleander» gebraucht nur Salzman selbst einmal. Vgl. Brief vom 31. VIII. 1518 an Zwingli in Zw. opp. VII, No. 40.

² Die Briefe an Zwingli s. in Zw. opp. (Ausz. Egli, Finsler und Köhler) VII, No. 28, p. 66 f., 40, p. 93 f., 233, p. 575 f.; VIII, No. 463, p. 329 f., 478, p. 553 f., 487, p. 590 f.; an Vadian in Vad. Briefs. II, No. 283, p. 395 f., No. 297, p. 411 f.; IV, No. 446, p. 10 ff., No. 451, p. 18 f.

³ Jakob Salzman, ein Freund Zwinglis aus älterer Zeit, in Zwingliana I (1897—1904), p. 167—74. Dr. Schieß haben wir noch zu danken für verschiedene Aufschlüsse für den Text, vornehmlich griechischer Stellen.

⁴ Auf diese Briefe hat Schieß bereits in seinem Aufsatz, Zur Geschichte der Nikolaischule in Chur u. s. w., in Mitt. der Gesellschaft für deutsche Erziehungs- und Schulgesch. XIII (1903), p. 110, Anm. 2 aufmerksam gemacht, ohne sie indessen zu verwerten. S. auch R. Wackernagel, Geschichte der Stadt Basel III (1924), p. 137 und Anm.

⁵ Gestorben am 12. Oktober 1519, kurze Zeit nach seiner Gattin. Wackernagel, l. c., p. 180.

ein Ende, was schon durch die früheren Klagen Salzmanns über die Zurückhaltung seines einstigen Schülers wahrscheinlich gemacht wird⁶.

Salzmann stammte aus Marbach im Rheintal und dürfte annähernd gleichen Alters wie Bruno Amerbach gewesen sein⁷. Die Universitätsstudien hat er im Sommer 1504 in Basel begonnen, wurde 1506 zum Baccalaureus, 1509 zum Magister artium promoviert⁸. In Wien hat er kaum studiert⁹. Diesen Studien ging zeitweise wenigstens die Lehrtätigkeit Salzmanns an der Theodorschule in Basel nebenher. Genaueres über den Zeitpunkt der Annahme dieser Stellung ist zwar nicht bekannt, aber Gregor Bünzli, der erste Lehrer Zwinglis, stand schon 1495 derselben Schule vor, zwei Jahre, bevor er sein Studium mit dem Magistergrad abschloß¹⁰. Ähnliches gilt wohl auch für Salzmann. Die Ansicht, er hätte im Dominikanerkloster gelehrt, darf füglich fallen gelassen werden¹¹; denn sie geht ohne Zweifel auf einen Irrtum ihrer Urheber selbst zurück¹². Viel wissen wir weder über Lehrer noch Schüler. Der Appenzeller Johannes Döring spendet der Lehrfähigkeit seines ersten Lehrers Vadian gegenüber hohes Lob und hebt vor allem die Gabe hervor, den Schülern einen gleichsam heiligen Stolz beizubringen, der sie zur Erlernung jedweder Fächer

⁶ Vgl. unten Brief IV.

⁷ Comander ist 1484 geboren und 1502 in Basel inskribiert, Zwingli und Vadian begannen ihre Studien noch früher. Salandron dürfte aus diesem Grunde wohl etwas jünger sein. Bruno geboren 1485.

⁸ S. *Matricula studios. facult. artium* in Univ.-Bibl. Basel AN II 9, b. a. p. 238, m. a. p. 78: 1509 J. Saltzmann de villa Marpach. *Dispensatum est sub forma communi*. Zur Inskription vgl. Matrikel AN II 3, fo. 111 a.

⁹ Schieß, l. c., p. 168. Die Auszüge der Matrikel von Wien, die mir Dr. F. Rüegg gütigst zur Durchsicht überließ, enthalten den Namen Salzmanns nicht und zudem ist die Anrede «preceptor» eine allgemein übliche Form, die nicht dahin ausgelegt werden darf, als ob Vadian wirklich Lehrer Salandrions gewesen wäre.

¹⁰ Vgl. D. A. Fechter, *Geschichte des Schulwesens in Basel bis zum Jahre 1580*. Basel 1837, p. 13. Wackernagel, l. c. III, Anmerkungen p. 30 zu p. 181.

¹¹ Schieß, l. c., p. 168.

¹² Schuler und Schultheß, *Zw. opp. VII*, 201 A. haben hier wohl die in Anm. 13 zitierte Briefstelle ihrer Meinung zugrunde gelegt.

begeistere und ansporne¹³. Für die Anhänglichkeit und Liebe, mit denen die Schüler ihrem Lehrer anhängen, legt auch jenes Musikblatt, das ihm der Sohn eines gewissen Mathias Brodbeck aus Gebweiler verehrte, ein schönes Zeugnis ein¹⁴. Und nicht weniger beweist den Einfluß Salzmanns auf die ihm untergebenen Lernbeflissenen der scharfe Tadel, den der Cisterzienser Gelehrte, Konrad Leontorius¹⁵, über das Verhalten Salzmanns in einem Briefe an Johannes Amerbach äußerte. Salzmann riet nämlich einem Jüngling den Ordensberuf ab, ein Zeichen, daß er es nicht mit den Mönchen hielt und dieser Gesinnung unverhohlenen Geltung zu verschaffen suchte¹⁶.

Für Salzmanns Leben blieb aber vor allem von Bedeutung, daß Bonifaz Amerbach sein Schüler wurde. Es war dies vielleicht der beste und schönste Gewinn, den ihm sein Wirken einbrachte. Wie lange Bonifaz Salzmanns Unterricht genoß, wissen wir nicht¹⁷. Indes begann damit jener traute Verkehr in der Familie

¹³ Döring nennt Salandron: « in instituendis pueris artifex faberrimus », und fährt dann fort: « certe, qui sanctam veluti superbiam animo meo insequitur, quae ad discendas omnes artes animos omnium imprimis afficit ac erigit ». Vad. Briefsammlung III, No. 337, p. 5, Brief vom 31. I. 1523. Vgl. auch Schieß, l. c., p. 169.

¹⁴ Vgl. Wilh. Merian, Bonifacius Amerbach und Hans Kotter in: Basler Zeitschr. für Geschichte und Altertumskunde, Bd. 16, 1917, p. 146 ff., p. 161. Das Musikblatt ging wahrscheinlich als Geschenk Salandröns in den Besitz Bonifaz Amerbachs über.

¹⁵ Über Leontorius s. Wackernagel, Geschichte der Stadt Basel III, p. 139 f.

¹⁶ Die im Brief auf Salandron bezügliche Stelle lautet: « Praeterea mi Joannes dicas domino magistro Jacobo Salandronio ludimagistro, opus non fuisse tot verbis dissuadere iuveni meo, ne monachum indueret; neque enim aut ego aut alius suasit adhuc sibi neque enim cogitavi, quia non est volentis neque currentis, sed solum miserentis dei. Neque opus etiam erat, tot verbis sibi consulere, ut si in infirmitatem caderem, ipse me e diverso relinqueret. Contra fidem mihi servientis aut servituri profecto sic suadere, valde impium est, quippe contra naturae preceptum: quod tibi non vis fieri, alteri non feceris. Videat, ut mihi servet Angelum Politianum meum ». Brief vom 1. August 1509 in Amerb. Briefsammlg. G II 30, fo. 31 Univ.-Bibl. Basel. Die Kopie dieser Stelle verdanke ich der Güte Dr. C. Roths in Basel.

¹⁷ Vgl. dazu auch D. A. Fechter, Bon. Amerbach, in: Beitr. zur vaterl. Gesch., herausgegeben von der hist. Gesellschaft zu Basel II (1843), p. 167—227, p. 173.

Amerbach, der Salzmanns Gemüt und Geist bereicherte und deshalb unvergeßlich bleiben mußte. Am nächsten stand Salzmann dem ältesten der Söhne, Bruno, dem unermüdlichen Arbeiter in Frobens Offizin, wo Salzmann oft seiner Geschwätzigkeit und schelmischen Laune freien Lauf ließ. Hier trat er auch Konrad Brunner und dem geschäftigen Bündner Hieronymus Artolph nahe, die er später meist mit Grüßen bedachte. Ambrosius Kettenacker, Pfarrer in Riehen, hat er wohl außerhalb dieses Kreises kennen gelernt¹⁸. Den stärksten Eindruck empfing Salzmann aber zweifellos von Bruno, mit dem ihn nicht nur gleiches Alter, sondern auch gleiches Streben verband. Nicht daß er zum selbständig schaffenden Gelehrten erwachsen wäre, aber sein ganzes Studium und damit auch ein großes Stück seiner Geisteshaltung erhielt durch Bruno sein Gepräge. Die Kirchenväter, vorab Hieronymus, zahlreiche führende italienische Humanisten: Hermolaus Barbarus, Angelo Politiano, Joh. Jovianus Pontanus, Joh. Fr. Picus della Mirandola sind neben Plinius die Lieblingslektüre Salzmanns geblieben¹⁹. Es ist der Geist, wie er durch Erasmus nach Salandrins Wegzug in Basel zur höchsten Entfaltung gelangt²⁰. Ob er Erasmus gekannt hat, kann man bezweifeln. Sicher sind aber Beziehungen zu Glarean bezeugt, und mit Leo Jud ist Salzmann in Briefwechsel gestanden²¹. Auch hierin kommt Basels wichtige Stellung zum Ausdruck²².

1511 gab Salzmann sein Wirken in Basel auf und zog als Schulmeister nach Chur. Ganz leicht mag ihm der Abschied, bei dem Bonifaz seinem alten Lehrer zu Dank und Erinnerung des Humanisten Konrad Celtes Lustspiel «Ludus Dianae» mit Brief und Gedichten verehrte, nicht geworden sein²³. Auch an Bedenken fehlte es nicht, aber es müssen wohl Vorteile in der neuen Stellung

¹⁸ Vgl. Br. VI, Anm. 111.

¹⁹ Dazu vgl. auch Zw. opp. VII, No. 28.

²⁰ Vgl. dazu Wackernagel, l. c., III, p. 153 ff.

²¹ Vgl. Br. III, Anm. 88, betr. Leo Jud Schieß, l. c., p. 168. Leo Jud schloß seine Studien in Basel 1512 mit dem Magistergrad ab. S. Matr. fac. artium, p. 179. Zu Leo Jud s. Zw. opp. VII, No. 51, Anm. 1.

²² Vgl. Wackernagel, l. c., III, p. 361 f.

²³ Vgl. Brief IV.

gelockt haben²⁴. Wäre Salzmann Lehrer im Prämonstratenserstift St. Luzi geworden²⁵, läge kein Grund vor, sie anzunehmen. Schieß hat diese Ansicht mangels sicherer Anhaltspunkte vertreten²⁶. Einzig die Beziehungen zu Abt Theodul Schlegel, wie sie in einem Brief Salzmanns an Zwingli²⁷ hervortreten, konnten eine solche Annahme aufkommen lassen. Salandröns Amt war ein anderes. Er war Lehrer an der Kathedralschule, was aus einer Urkunde klar hervorgeht²⁸.

Von der Kathedralschule in Chur ist wenig bekannt. Von Mayer²⁹ wird sie kaum erwähnt, ebenso wenig von andern Autoren, wie Camenisch³⁰. Für ihr Dasein liegen allerdings wenige Zeugnisse vor³¹, ihre Organisation ist aber kaum verschieden von

²⁴ Vgl. Einl. in Brief I.

²⁵ Die Schule in St. Luzi bestand jedenfalls. Man vgl. hiezu die Wahlurkunde Abt Schlegels vom Jahre 1515 im Bisch. Archiv Chur. 1522 ist im Fiskalbuch p. 850 als Ludimagister ad s. Lucium N. ex Pretigaw bezeugt.

²⁶ Zwingliana, I. c., p. 168. Diese Ansicht ist in die allgemeine Literatur übergegangen. Man vgl. E. Camenisch, Bündner Reformationsgesch. Chur 1920, p. 29, 34, 93, 181; E. Egli, Schweiz. Reformationsgesch. Zürich 1910, p. 140.

²⁷ Brief vom 22. V. 1526 in Zw. opp. VIII, No. 487.

²⁸ Wir lassen hier die Zeugenreihe folgen: «Beschechen im bywesen der ersamen herren Jörgen Gerster, Mathis Wännel, Wolfgang Tschütters, Leonhart Hinderbergers, undersenger; Hannsen Schedlers, Hannsen Brunners, caplön, maister Jacoben Saltzman schülmaister und Martin Har provisern der schül obgemelter stülkirchen zü Chur, zügen darzü erfordert». Stiftungsurkunde für Kaplanei in Chur vom 14. Februar 1519 im Bisch. Arch. Chur. Wir verweisen hier zudem noch auf das Bisch. Fiskalbuch (Bisch. Arch. Chur), worin Sal. mehrfach erscheint: 10. Juni 1517 bereinigt er im Auftrage des Bisch. Fiskals eine Rechnung mit Joh. Mayer, Kaplan in Walenstadt (I. c., p. 265), ist am 20. Dezember 1511 Bürge (p. 297) und 1518 Zeuge in Remüs (p. 1091). Stets erscheint er als «rector scholarium Curiensium» oder «scholarum» schlechthin. Auch die Unterschriften der Briefe von Vad. und Zwingli ergeben keinen einzigen Hinweis auf St. Luzi.

²⁹ Vgl. J. G. Mayer, Gesch. des Bistums Chur I, 269.

³⁰ E. Camenisch, Bündner Reformationsgesch., Kap. 7: Die Gründung der Nicolaischule, p. 93 ff.

³¹ Cod. diplomaticus II, No. 161, 163; III, No. 17. Als «doctores puerorum» sind nachzuweisen: Joh. Preconis de Meringen Const. dyoc. 1373—1382 (Cod. dipl. III, No. 173, 195; IV, No. 31, 48); magister Judocus dictus Smalenberg 13. III. 1394 (I. c. IV, No. 181); 23. VII. 1396: magister

der anderer Münsterschulen³². An der Spitze stand der Scholastikus des Domkapitels. Ihm oblag wohl kaum mehr als die Aufsicht der Schule und die Leitung der Prüfung für die Priesteramtskandidaten³³. Diesen die erste Bildung zu vermitteln und sie für den Besuch der Universitäten vorzubereiten, war aber eigentliche Aufgabe des im Amte stehenden Schulmeisters. Es wäre jedoch verfehlt, anzunehmen, die Schule hätte nur der Heranbildung von Geistlichen gedient³⁴. Sie war auch Schülern aus der Stadt zugänglich, mochten diese als Laien auch in der Minderzahl sich befinden³⁵. So betrachtet erklären sich denn auch die Beziehungen, die Salzmann alsbald gewann. Ansehen und Einfluß seines Amtes stellten ihn rasch in den Kreis der bischöflichen Kurie, der kirch-

Hainricus Huber (l. c. IV, No. 218); Burkardus Liberj de oppido Engen Const. dyoc. 1409, 20. Dez.: dr. pueror. Curien. (Transsumpt Pg. im B. A. Ch.); 1413, 13. IX.: rector scholarum dicte ecclesie Cur. (Mohr, Dok.-Sammlg. XV s., II. Bd., No. 409 Staatsarch. Graubd.). Urk. 7. VI. 1415 (Org. Pg. Bisch. A. Chur): « presentibus provido et litterato viro Johanne Stirer, rectore scholarium dicte ecclesie Curien. clerico, etc. ». Urkd. v. 27. VIII. 1418 (l. c.) unter den Zeugen: « ... et literatis viris Jodoco Smalenberg prothonotario, Johanne Siuerli de Sultz, rectore scolarium civitatis Curiensis ». Urkd. 12. I. 1434 (l. c.) unter den Zeugen: « Georio Nigri, baccalario arcium ac Michahale Clüsner, rectore puerorum civitatis Curiensis, laycis Curiensis et Wormaciensis dyocesum ». Weitere Belege für Kathedralschule: Cod. dipl. IV, No. 57; Urkd. Orig. Pg. Bisch. A. v. 4. V. 1349, ebda, 2. III. 1409, 19. VIII. 1409.

³² Wir folgen hier der Darstellung R. Wackernagels in seiner Geschichte der Stadt Basel I, p. 172; II, 2, p. 535 f.

³³ Die Prüfungen fanden ziemlich regelmäßig statt, wie aus zahlreichen Belegen im Bisch. Fiskalbuch hervorgeht, z. B. p. 107. Wir verweisen hier auf den Brief Salandröns an Zwingli vom 22. V. 1526 in Zw. opp. VIII, No. 487.

³⁴ Wie Camenisch, l. c., p. 94 behauptet. Man fragt sich, aus welchen Gründen!

³⁵ Vgl. Wackernagel, l. c., II, 2, p. 536. Aus den Jahren 1514—22 sind uns zufällig ca. 20 Scholaren mit Namen überliefert. Ihre Namen finden sich zerstreut im Bisch. Fiskalbuch und Registrum Induciarum. Zur Bemerkung von Camenisch, l. c.: « A u s n a h m s w e i s e mögen auch Laien zum Unterricht zugelassen worden sein, doch dürfte es schwer halten, namhafte Belege hierfür zu beschaffen », verweisen wir auf H. Denifle, Geschichte der Universitäten. Berlin 1885, p. 695; das Argumentum ex silentio hat hier am allerwenigsten Geltung!

lich maßgebenden Personen der Stadt überhaupt. Bischof Paul Ziegler wurde ihm Freund, lud ihn zu Tisch und persönlicher Unterhaltung. Nicht weniger Vertrauen fand Salzmann bei den Domherren, beim Abt von St. Luzi und außerhalb der Stadt bei den Äbten von Pfäfers und Churwalden. Hier sickert zum ersten Mal das Interesse von Bischof und Domherren für humanistische Wissenschaft durch. Der Austausch ist ein beidseitiger, lebhafter, wie es einige wenige Andeutungen ahnen lassen³⁶. Man leiht sich Werke, wie den Pontanus, der vom bischöflichen Hauskaplan zu Salzmann und schließlich zu Bruno nach Basel wandert. Des Bischofs Bemühungen, Plinius' Naturgeschichte sowie weitere Exemplare des von Salzmann hochgeschätzten Pontanus aufzutreiben, reichen bis nach Bologna. Gefahren verbieten die Sendung eines Boten. Salzmann, der ihm sein Exemplar überläßt, erwartet seinerseits Bücher und Briefe aus Paris, und mit Basel steht er in ununterbrochenem Verkehr. Schon Brunos wegen, mit dem er die Interessen teilt. Bei ihm erkundigt sich Salzmann über den Preis der neuen Hieronymusausgabe, die Erasmus 1516 erscheinen ließ. Zwei Domherren möchten sie kaufen³⁷. Überhaupt erwecken des Erasmus Arbeiten Salzmanns Neugierde. In eiliger Freude schickt er Bruno einen Prolog zu, den Erasmus in seinem Hieronymus übergangen hatte, eine Beute, die Salandron in einem alten Codex der Dombibliothek gemacht hatte. Bücher wandern nach Basel zum Einbinden: Fabers Psaltertium, Dyonisius und des Erasmus Neues Testament. Und was immer von Bedeutung ist, wird nach Basel berichtet, etwa auch nach Zürich an Zwingli, wie über die vergilianischen Orakelsprüche, die Salzmann vom

³⁶ Wir verweisen hier noch auf einen Brief des Humanisten Joh. Mayr aus Nördlingen an Vadian vom 20. August 1521 in Vad. Briefsammlg. II, p. 383 ff. Joh. Mayr hoffte von Bischof Paul Ziegler ein Stipendium zu erhalten.

³⁷ Von den damaligen Domherren stand später wenigstens der Dompropst Johannes Koler, I. U. Dr., mit Erasmus in regem Briefwechsel. Die Propstei verdankte er wohl Bischof Paul Ziegler. Zur Biographie Kolers verweisen wir auf J. Förstemann und O. Günther, Briefe an Desiderius Erasmus von Rotterdam. Beiheft zum Zentralbl. für Bibliothekw. XXVII, Leipzig 1904, p. 325 ff. Wie kommt Camenisch, l. c., p. 187 zum Urteil, Joh. Koler sei « ein wenig leistungsfähiger Greis » gewesen?!, da Koler 1537 noch heiratete, l. c.

Bischof zum Abschreiben erhält und aus Rom stammen. Gemeinsame Erinnerungen, versteckte Anspielungen, Salzmanns Wünsche zu Brunos Heirat, von dessen Gattin er nur Gutes hört, zeigen den vertraulichen Ton alter Freunde.

Nicht gerade viel hören wir aber von der Schule. Das Lehramt war für Salandron nicht nur mit Ansehen und Ehren, sondern oft ebenso sehr mit Mühe und Arbeit verbunden. Über die Auswahl unter seinen Schülern war der neue Schulmeister nicht besonders erbaut. Es fanden sich unter ihnen allzu wenig Begabte und Salzmann empfand dies als den größten Mangel³⁸. Sprachliche Verhältnisse spielten hier zweifellos eine Rolle³⁹, mag das im einzelnen auch nicht nachzuweisen sein. Doch Salzmann fand sich kurzerhand damit ab. Mit Hohlköpfen quälte er sich nicht lange, sondern suchte sie möglichst von der Schule fernzuhalten. Von Lehrfächern wissen wir nichts. Der Unterricht erstreckte sich wohl auf lateinische Grammatik, Rhetorik und Dialektik⁴⁰. Salzmann zur Seite stand Johannes Fleischer aus Bludenz, der uns als gewandt und gelehrt geschildert wird. Von den Schülern kennen wir nur drei mit Namen: Georg Zimmermann aus Chur, Luzius Kreyer, Sohn des Pfarrers von Kazis, von Salzmann an Zwingli empfohlen⁴¹, und Jakob Jonas aus Götzis⁴², alle drei später an Universitäten nachweisbar⁴³.

³⁸ Es wurde später mit den Verhältnissen nicht besser. Der Nachfolger Salzmanns an der städtischen Schule, Nik. Baling, urteilt noch schärfer. Er schreibt an Zwingli (Zw. opp. IX, No. 659 a): « Non credo, unquam eo venturum [!] rem evangelicam, ut apud nos floreant bone artes; sunt quidam tam stolidi et ignavi, etiam ex primoribus etc. ».

³⁹ Die Schüler stammten etwa nicht bloß aus Chur. Unter ihnen finden sich solche aus dem Engadin, Oberhalbstein und Domleschg, die dem Namen und der Herkunft nach im bischöfl. Fiskalbuch nachweisbar sind.

⁴⁰ Man vgl. für Basel Wackernagel, l. c., II, 2, p. 535.

⁴¹ Pfr. von Kazis war 1519—23 Lucius Kreyer sen. (Fiskalbuch, p. 824, 34, 43, Debitorium generale (bisch. Arch. Chur), fo. 134 b, 188 a). Sein Sohn Lucius ist als *scolaris* 1521 bezeugt. Fiskalb., p. 834. Zur Empfehlung Salzmanns s. Zw. opp. VII, No. 233, Br. v. 26. VIII. 1522.

⁴² Jak. Jonas stammte nicht aus Ems bei Chur, wie diß in Zw. opp. VIII, No. 487, Anm. in falscher Ausdeutung des Ortes gesagt wird. Es ist damit vielmehr Hohenems gemeint.

⁴³ Betr. Zimmermann vgl. Brief III, Anm. 84. Betr. Kreyer s. Anton Lude-

Diese Verhältnisse änderten sich für Salzmann mit einem Schlage. Bruno fiel unerwartet rasch der Pest zum Opfer, die Reformation löste eine gewaltige Erregung aus. Im letzten Briefe an Bruno ist die erste helle Begeisterung in Chur über das Auftreten Luthers in den lapidaren Satz gefaßt: «*Paucula Martini Luther nos omnes in heresim eius traxerunt*». Die Freude war eine allgemeine, auch unter kirchlichen Kreisen. Begierig verlangte Salzmann nach Luthers Schriften und erbat sie sich aus Frobens Druckerei, wo im Oktober 1518 sämtliche lateinische Traktate Luthers erschienen waren⁴⁴. Was Salzmann erhielt, vertrieb er meist auch an Andere und wurde so in Chur zum wichtigsten Verbreiter reformatorischer Schriften⁴⁵. Aber Froben sistierte schon 1519 auf Wunsch von Erasmus den Druck dieser Bücher⁴⁶, der Einfluß Basels verschob sich nach Zürich und St. Gallen, dank Zwingli und Vadian, mit denen jetzt Salzmann den Briefwechsel in immer regerer Weise pflegte. Allmählich kam in Chur die Besinnung und damit die Entscheidung. Abt Schlegel kehrte der neuen Richtung zum Ärger Salzmanns und seiner Freunde den Rücken, Laurenz Mär, Pfarrverweser zu St. Martin⁴⁷, verließ die

wig, Vorarlberger an in- und ausländischen Hochschulen u. s. w. Forschungen zur Gesch. Vorarlbergs und Liechtensteins I, 1920, p. 101, No. 19. Nach Erlangung des Magistergrades in Köln setzte Kreyer seine Studien in Ingolstadt fort, wo er am 2. VII. 1529 sich inskribiert findet. Betr. Jak. Jonas s. ebenda, p. 58, 116, 128, 202, als Ergänzung hiezu Zw. opp. VIII, No. 487.

⁴⁴ S. Wackernagel, l. c., III, 169 f., 321 f. Vgl. auch E. Stockmeyer und Reber, Beitr. zur Basler Buchdruckergeschichte. Ad. Petri, p. 142, No. 42 ff. J. Froben, p. 95 ff.

⁴⁵ Man beachte den Satz: «*Bibliopola noster iniusto nos precio cepit aggravare, quare apud te ego pro omnibus aliis nostris licitatoris officium exercebo*».

⁴⁶ Wackernagel III, p. 322. Huizinga, Erasmus (deutsch von W. Kaegi). Basel 1928, p. 153.

⁴⁷ Über Laur. Mär vgl. E. Egli, Schweiz. Reformationsgesch., p. 143, woselbst in Anm. 2 die Literatur. Zur Ergänzung diene folgendes: Pfarrverweser zu St. Martin 1506—18, Kämmerer des Landkapitels 1515—18, Pfarrer in Zizers 1518—20, 1520—22 wieder zu St. Martin. Registrum induciarum (bisch. Archiv Chur), p. 25, 173, bisch. Fiskalbuch, p. 64 f., 1144, Debitorium generale (ebda.), fo. 1 a, 3 a, 5 a, 8 a. Die Schreibweise Mär ist die besser bezeugte und entspricht der latinisierten Form «*Fabula*».

Stadt und wandte sich von Zwinglis Sache ab. Allmählich wurde Salzmanns Stellung an der Kathedralschule unmöglich, er schied von Amt und Freunden. Bischof Paul Ziegler und seine Kirche erhielten in ihm einen Gegner, den langer naher Verkehr gefährlich machte. 1524 wurde Salzmann Lehrer in der Stadt⁴⁸, nach Comanders Übernahme der Pfarrei St. Martin. Ob eine neue Schule gegründet wurde? Es ist nicht anzunehmen. Wahrscheinlich wurde Salandron Schulmeister der Pfarrschule St. Martin, die unter den maßgebenden Einfluß Comanders geraten war⁴⁹. Auch hier wurde Lateinunterricht erteilt⁵⁰. Gemeinsamer Kampf um dieselben Ziele begründeten die enge Zusammenarbeit zweier Männer, deren Freundschaft wohl schon in Basel begonnen⁵¹, nun aber inniger und fester geformt wurde. Bevor Comander jedoch es wagen

⁴⁸ Schieß (Zwingliana I, p. 170) setzte diesen Wechsel auf Ende 1522; Egli, Schweiz. Reformationsgesch. p. 143, auf Anfang 1523. Er ist aber erst 1524 erfolgt, wie man nach Salzmanns Aussage: «Ich schick dir hie ain brieffly; hatt dieser Jacob Jonas, ainest min schulder hie z'Chur, mir zugeschriben, vergangne vasten ain jar, uss siner herbärg, da er vernam, wie ich nitt me schulmaister was der stifft», füglich als sicher annehmen darf. Der Brief ist datiert auf den 22. Mai 1526. (Zw. opp. VIII, No. 487.) Die Mitteilungen von Myconius und Jac. Nepos an Zwingli vom Jahre 1521 über die Schule in Chur — sie sind etwas rätselhaft — gehören nicht in diesen Zusammenhang. (Zw. opp. VII, No. 168, 175.)

⁴⁹ Die Pfarrschule St. Martin ist urkundlich bezeugt am 1. IV. 1441. (Testam. Anton Lantfrieds im bisch. A. Chur.)

⁵⁰ Daneben blieb die katholische Schule an der Kathedrale bestehen. Bei der Vakanz der Lehrstelle nach Salzmanns Tod drängte Comander in Zürich, ihm bald einen Lehrer zu schicken, aus Befürchtung, es könnten etliche Kinder zu den «Papisten» in die Schule gehen. Zw. opp. VIII, No. 565, Br. undat. Über den Lateinunterricht weiß Baling allerdings nichts Erfreulicheres. Er berichtet an Zwingli die bitteren Worte: «Sed tu non potes credere, quam barbara et indocta sit Rhetia tota. Miror, quid quidam predicent, etiam evangelici, cum ne a limine salutarint Latinam linguam». Vgl. oben Anm. 38. Auch hier bedarf die Darstellung von Camenisch, l. c., p. 94 einer Korrektur. So einfach steht es mit dem «gesteigerten Wissensbedürfnis» der Glaubensneuerung doch nicht.

⁵¹ Comander wurde 1505 *angaria crucis* — ein Jahr nach Zwingli — zum *bacc. artium* promoviert und ein Jahr vor Salzmann. Wir werden auf die verschiedenen Reformatoren und katholischen Geistlichen, die gleichzeitig an Universitäten studierten, im Zusammenhang später zu sprechen kommen.

durfte, aus seiner Kirche St. Martin alles auszuräumen, was an frühere Überzeugung erinnerte, hatte die Pest Salzmann, der Comander die Wege geebnet hatte, bereits mit seiner ganzen Familie hingerafft ⁵².

I. *Salandronius an Bruno Amerbach.*

Chur, 1511, August 10.

Entschuldigung seines Stillschweigens. Sein Wegzug von Basel und seine Stellung in Chur. Aufträge an Bruno Amerbach. Erkundigungen über Bonifaz Amerbach und Konrad Brunner. Verschiedene Grüße.

[Orig. Pap. ungedr. Amerbach'sche Briefsammlung Univ.-Bibl. Basel G II 30, fo. 171 f. Siegelspuren vorhanden.]

Tandem elephas peperit ⁵³ meaque sub frigido quiescens cœlo longi incubatus tandem partum edidit in lucem musa. Iam dicere possum, hic mihi sedem constitui sempiternam. Ibi salus, hic requies, hec mihi domus et habitatio selecta, qua mihi foelicitas et dignitas contingere potest. Rem prius improbatam, de qua ne haud adhuc fecimus diuturnum periculum, laudare et extollere, hominis videtur leviusculi iis, credo; tibi liquet, quidnam in causa fuerit, cur ad te non citius scripserim, quam belle valerem, quave in conditione res meæ fuissent. Didici nunc primum, quæ primo intuitu perplacent, posse et in calce vehementer displicere. Excuset ergo diffugium et levitatis et inconstantiaë meum diuturnum silentium, quo, scio, cepi iam tibi de me nauseam incutere, excutere vero iam, quoniam loquor, scribo et more meo fantaseor. Exspue iam omnem fastidii scintillam et candide legito, quæ (nescio autem quæ) scripsero ⁵⁴.

Salve et ave mi suavissime preceptor Bruno Amorbachie! Quomodo vales, mi Bruno? Ego etiam bene valeo eque ut tu. Meministi

⁵² Über den Tod Salzmanns vgl. den Brief Comanders an Vadian vom 4. Dez. 1526 in Vad. Briefsammlg. IV, No. 474, p. 45 f. Die Darstellung der übrigen Entwicklung bei J. G. Mayer, Gesch. des Bistums Chur II, p. 49 f.; bei Camenisch, l. c., p. 191.

⁵³ Vgl. Erasmi Adagiorum Chil. I, Centur. IX, Prov. XI.

⁵⁴ Dieser Teil des Briefes bezieht sich ohne Zweifel auf den Wegzug Sal. von Basel. Man wird nicht irren, wenn dieser Brief als der erste angenommen wird, den Sal. aus Chur an Br. Amerbach schrieb.

Jacobi Salandronii. Recte facis, mi Bruno. Ipse enim continuo de te loquitur, te laudat, te colit et adorat tanquam simulachrum quoddam amiciciae et comitatis atque scienciarum. Excusasti enim super obloquutione facta de stroistis⁵⁵, perbelle; nam non artistas, sed scotistas — ex sententia Barbari⁵⁶, Politiani⁵⁷, Nicolai Franci⁵⁸ et ex sententia Francisci Pici de studio humanae et divinae etc.⁵⁹ — nominavit, ut tu ipse sepius fecisti et de gratia dei sepius faciemus in posterum. Ceterum, mi dulcissime preceptor Bruno, te scire velim, quod cum episcopo nostro Paulo⁶⁰ bene sto; prandeo sepius in mensa eius, corizo, deambulo. Sic de ceteris abbatibus aliis tribus circa et circum nostram civitatem⁶¹. Egregium officium numerosum, premiosum, onerosum et honorum tamen, audiesque prope diem meliora. Dominis (ut videre videor) et civibus gratus. Unum deest, scilicet pluralitas bonorum scholasticorum. Qui mali sunt und güt *Curer Hansen, Engaddiner* und hartzrumpff⁶², deren dole

⁵⁵ Nach gütiger Mitteilung von Dr. Schieß in St. Gallen dürfte dieses Wort eine dem Ausdruck « Scotisten » ähnliche Bildung sein und etwa Strohköpfe bedeuten. Zum Ausdruck « Scotist » vgl. Huizinga, Erasmus, deutsch von W. Kaegi. Basel 1928, p. 23.

⁵⁶ Der Humanist Barbarus Hermolaus, dessen Werk: Castigationes in Plinii historiam naturalem (vgl. Hayn, Repertorium bibliographicum I, No. 2420 ff.) Salandronius wahrscheinlich kannte.

⁵⁷ Der Humanist Angelo Poliziano.

⁵⁸ Nicolai Franci Galli epistolae excusae Venetiis. Bibl. instituta etc. a Conrado Gesnero. 2. Ausg. von J. J. Fries. Tiguri 1583, p. 624 (güt. Hinweis von Dr. Schieß), möglicherweise handelt es sich aber um dessen « sex opuscula grammatica », 1508 zu Paris erschienen, die G. W. Panzer, Annales typogr., Bd. 10, p. 351, verzeichnet.

⁵⁹ Das Werk des Humanisten Joh. Fr. Picus della Mirandola: « De humanae et divinae philosophiae studio », bei Hayn IV, No. 13002.

⁶⁰ Bischof Paul Ziegler, den Salandronius noch mehrfach erwähnt. Über ihn s. J. Gg. Mayer, Gesch. des Bistums Chur, 2. Bde. Stans 1907 und 1914, II, p. 2 ff.

⁶¹ Hier sind zweifellos die Äbte von Pfäfers (Wilhelm II. von Fulach, 1506—17), von St. Luzi (Johannes Walser 1497—1515) und von Churwalden (Gebhard Vitler 1497—1536), als der drei nächstgelegenen Klöster, gemeint. Vgl. J. Gg. Mayer, l. c., II, Reg. p. 765, 720, 722.

⁶² Harzrumpf: Gefäß aus Tannerrinde zum Einsammeln und Aufbewahren von Harz, von Salandronius in figürlichem Sinne gebraucht, etwa

ich kein. Ich schliffen och kein und reiciers [uff] das lichamatt⁶³ etc. Von miner hußhab, zins, dischgenger, kleider, gelt und schulden, bülen und gsellschaftt, hader und unlicht, er und güt leben mag uch diser min junger *Conradus*⁶⁴ wol underrichten. Hierum ich nitt fil me schriben wil. Ich bin schier dob worden mit schriben hutt und necht. So ich antwurt han von üch, will ich's besseren.

Ceterum ob dem *Conraden*, minem buben, gelt wurd vom wisgerwer⁶⁵, so lond mir ein *Fabrum* in psalterio⁶⁶ in rotes inbinden und einen *Dionisium* cum scholiis *Fabri*⁶⁷, wann ich hab uch by der bottschafft nach ainem *Pontano* geschickt mitt *Aldi* büchstaben⁶⁸. Ist in pros und carmine glerter man uff ertrich nie kumen zü schimpff oder ernst⁶⁹. Item ich hab ein *Plinium* in natura mitt *Aldi* litera⁷⁰; wilt inn han, so schrib darnach. Grutz

von Hohlköpfen. Vgl. Schweiz. Idiotikon, Bd. VI, col. 949, rumpf 5, wo der figürliche Gebrauch nicht erwähnt wird.

⁶³ dolen = dulden, ertragen. — schliffen = schleifen, wohl im Sinne von erziehen; vgl. Idiotikon IX, 149 ff., wo zwar diese Erklärung fehlt. Dasselbe aber Bd. II, p. 947 zu hoblen 2. — reiciere = zurückweisen. Hier dürfte ein « uff » fehlen. Der Sinn lautete demnach: « und schicke sie (die schlechten Schüler) auf den Friedhof ». Andernfalls müßte angenommen werden, daß einer neuer durch « das lichamatt » begonnener Satz durch etc. abgebrochen wird.

⁶⁴ Wohl ein Bote Salandrons. Vgl. unten.

⁶⁵ Ein Wort, das wir nicht ganz zu erklären vermögen. Ob Eigenname?

⁶⁶ 1509 erschien erstmals das « Quincuplex psalterium gallicum, romanum, hebraicum, vetus, conciliatum » von Jacobus Faber Stapulensis. Vgl. Ch. H. Graf, Essai sur la vie et les écrits de J. Le Fèvre d'Étaples. Thèse theol. Strasbourg 1842, p. 22 ff. Weitere Ausgaben datieren von 1513, 1515.

⁶⁷ Die Herausgabe der apokryphen Werke des Dyonisius Areopagita durch Jac. Faber Stapulensis erfolgte 1498, durch Anmerkungen erweitert 1515. Vgl. Graf, l. c., p. 18 f.

⁶⁸ Joh. Jovianus Pontanus, Opera poetica. Venetiis apud Aldinum 1505, bei Panzer, Annales typographici XI, p. 58.

⁶⁹ Zu dieser Stelle vgl. Wackernagel, Gesch. der Stadt Basel (Basel, 3 Bde., 1907 ff.) III, p. 137.

⁷⁰ Diese Ausgabe konnten wir zeitlich nicht feststellen. J. Ch. Brunet, Manuel du libraire IV, p. 715, nennt Ausgaben von Venedig von 1487, 1491, 96, 97, 99, von denen nur die letzte bei Hayn IV, No. 13104 verzeichnet

mir din allerliebste müter und min güteterin⁷¹ zü duser malen. Ich hab ghort, *Bonifacius*⁷² und *Conradus*⁷³ sigent gon *Paris*. Ist's nitt also, so grutzen mir sy zu 4 duser malen ins hertz. Ich wil uwer alten junckfrowen numen. Scribe mihi, an tuus priapus sit adhuc adeo delicatæ carnis appetens ut prius.

Och hab ich vernomen, als wie der her neiswas⁷⁴ unwillen gegen mir hab. Lieber! dūd so wol, das ich wiß, was es sige. Schriben mir, wie es ein gstatt hab mitt den operibus s. *Jeronymi* und was die 2 baccalaureii [!] *Bonifacius* und *Conradus* stüdiere wollen.

Laurentii anno MDXI.

Salandronius tuus antiquus quacculator.

Schriben mir och, wo *Magister Basilius* sig und wie er sich halt, gesund oder frisch. Sagend im, wir haben siner gsellen ein magister *Hans Fleisch* von *Bludentz*⁷⁵ zü einem vicarii. Der ist min aigni hand und geselschaft; vast ein glert, schickt menlin, dann die wiber, die wend inn, nun supponier.

Und grutz dich gott von dem allergrosten kropff, der inn dem *Churwalchenland* sig.

Adr.: Philosopho acutissimo et elegantissimo magistro *Brunoni Amorbachio*, triplicis linguæ scientia candidato, meo germano fratri.

ist. Spätere Drucke bei Panzer, l. c., XI, 47 ff. Über den berühmten Drucker Aldus Manucius s. A. F. Didot, *Alde Manuce et l'Hellénisme à Venise*. Paris 1875.

⁷¹ Wahrscheinlich eine nicht leicht festzustellende Korrektur aus guterin, worauf mich gütigst Dr. Schieß aufmerksam machte.

⁷² sc. Amerbach.

⁷³ sc. Brunner oder Fonteius, über ihn Wackernagel, l. c., III, p. 181.

⁷⁴ neiswas = etwas, vgl. *Idiotikon*, IV, 808 neiss—4.

⁷⁵ Zum 18. September 1504 ist in Freiburg inskribiert: Johannes Fleischer de Bludenz, bacc. a. 1505/06, mag. a. 1506/07. Basilius Amerbach ist ebenda zum 7. V. 1507 immatrikuliert: « Mag. Bas. Amerbach, Basiliensis dioc. Const. » s. Die Matrikel der Univ. Freiburg i. B., herausgegeben von Herm. Mayer. 2 Bde. Freiburg 1907/10, I, p. 158, 175.

II. *Salandronius an Bruno Amerbach.*

Chur, [1511, September 14.]⁷⁶

Entschuldigungen seines Briefes wegen. Nachrichten über Bücher und Studien. Grüße.

[Orig. ungedr., l. c., fo. 176. Siegelspuren vorhanden.]

Salve suavissime mi magister *Bruno!* Dedi superioribus diebus literas fantasticas et furiosas⁷⁷ — uti tum sermo semper meus erat, quando vesperis temporibus ad vos aut in hypocausto impressorio aut ad fenestras angularias erat — quas, credo, eo animo accepisti, quo speravi, pio, miti ac benevolo. Post hec librum *Pontani* absque literis cum quodam iuris studioso *Andrea Sifrid Curiensi*⁷⁸ ad te miseram usui tuo aut comodato, qui non meus, sed R. P. episcopi capellani erat⁷⁹, qui ut tandem (quom tibi satis ad stomachum fecerit) dominum repetat. Velim his te scire, quod ad festum s. *Katharinae* presentium lator ad nos redibit. Si placet, tum remittas. Interium pro proprio laborabo. *Plinius* meus iam est R. P. episcopi; nam suus missus nuncius nec *Plinium* potuit

⁷⁶ Das Jahr ergibt sich aus der Erwähnung Bonif. Amerbachs und Konr. Brunners als « baccalaurei novelli ». Sie wurden gleichzeitig 1511 zu bacc. promoviert. (Matr. studiosorum facultatis artium Univ.-Bibl. Basel, AN II 9, p. 241.) Das nähere Datum ergibt sich vorerst einerseits durch den vorausgehenden Brief (10. August), anderseits durch das im Brief genannte Fest der hl. Katharina (25. November). Das im Brief genannte Datum: festum crucis ist also das Fest der exaltatio crucis (14. September).

⁷⁷ Wohl Brief I.

⁷⁸ In Freiburg zum 18. März 1505 inskribiert: Andreas Syfryd Curiensis. (Matr. von Freiburg I, p. 162.) In der Matrikel von Basel nicht verzeichnet, doch nachweislich seit 1508 studienhalber in Basel, wie aus dem bisch. Fiskalbuch, p. 1029 f. hervorgeht. Er stammte aus Maienfeld, wurde 1508 während seiner Studien als Pfarrer in Trins investiert und ließ die Pfarrei durch Vikare versehen. Er blieb ebenda bis 1518, wurde später Pfarrer von Davos und nach seinem Übertritt zum neuen Glauben Pfarrer von Maienfeld, wo er 1563 starb. Vgl. Das Jahrbuch der St. Amanduskirche von Maienfeld, herausgegeben von F. Jecklin im Jahresber. d. hist.-ant. Gesellschaft Graubd. 1913, p. 82. — Mayer, Gesch. des Bistums Chur II, p. 21, 30.

⁷⁹ Wer damals bischöflicher Kaplan war, läßt sich nicht feststellen. 1517/18: Anton Ger, bisch. Fiskalbuch, p. 1037, 58 (Bisch. Archiv Chur). 1519: der nachmalige Bischofskandidat Bartholomäus v. Salis. Registr. Induciarum, bisch. Arch. Chur, p. 171.

reperiri nec alios *Pontanos* nisi *Bononiæ*, quo non erat iter tutum. Quare, si petieris a me, aut expectabis aut carebis.

Ceterum ego te per superos adiuro, eatenus studium tuum expedias, quatenus semel ocio suffurato ad me des literas oder sig dir ietz abgsait an lib und güt. Grutz mir din alte junckfrowen von Krentzsach, nitt Joannis Pistoris pecus⁸⁰. Salvus sit a me genitor tuus millies atque pudicissima feminarum mater tua et domina mea, baccalaurei novelli *Bonifacius* et *Conradus*⁸¹, si tecum sunt. Die Stroisten⁸² sind noch vorhanden, wann min her hatt mir darvon gschriben. Darum lüg, das sy mich nitt in ars stechen. Ego respondi domino meo.

Curiae, crucis.

Jacobus Salandronius tuus olim bonus quacculator.

Adresse: Excellentissimo philosopho, cui sacrum triplici donatum dogmate nomen, *Magistro Brunoni Amorbach*, preceptoris suo colendissimo. Dem tdrucker in der klinen statt.

III. *Salandronius an Bruno Amerbach.*

[Chur], 1517 s. d.

Wissenschaftliche Mitteilungen aus einem Codex der Dombibliothek zur Hieronymusausgabe von Erasmus. Empfehlung eines Griechen. Grüße an die Brüder Brunos und an Konr. Brunner.

[Orig. ungedr., l. c., fo. 172. Siegelspuren vorhanden.]

Incipit prologus *Hieronimi* presbyteri in omelias *Origenis* de libro *Numeri*.

Ut verbis tibi, frater, beati martyris, loquar etc. Sic orate communiter, ut assit dominus et temporibus donæt fructumque operis nostri in profectu legentium ponat⁸³.

⁸⁰ Auf welche Beziehungen Brunos Salandron hier anspielt, ist uns nicht bekannt. Grenzach = Ortschaft in der Nähe von Basel.

⁸¹ Vgl. oben Anm. 81.

⁸² Vgl. Br. I, Anm. 55.

⁸³ Praefatio seu prologus Rufini ad Ursacium translationi homiliarum Origenis in Numeros praefixus bei Migne, Patrologia Graeca, tom. 12, col. 583—86. Gütiger Nachweis von H. H. Dom G. Morin. — Varianten sind keine zu erwähnen. Die Mehrzahl der Abweichungen sind sichtlich der Ungeübtheit des jungen Schreibers zuzurechnen.

Explicit prologus, incipiunt capitula.

*Georgius Xilotectus*⁸⁴, *Salandronii* discipulus
excipit *Churiae Rhetiarum* anno MDXVII.

Hunc ego prologum, doctissime simul et charissime preceptor *Bruno*, repperi in pervetusto codice litera haud illiterata scripto, cui et inerant non solum in *Numeros* 18 omeliae, sed et in *Genesim*, *Exodum*, *Leviticum*, in *Jesum Nave*, numero et prologis suis, prout *Erasmus* in indice secundi ordinis adnotavit operum sancti *Hieronymi*⁸⁵. Quia vero in *Numeros* non habuerunt vestra exemplaria et scripta et impressa hunc, quem nostrorum dominorum bibliothecae liber reservat et monstrat⁸⁶, prologum, volui ad te dare, ut et hoc *Erasmi* inter theologiae sanctae devastationem *Camilli* feliciter opinionem confirmes, qua ut pulchre ita et doctissime contendit, titulo tenus plura esse ascripta *Hieronymo*, quae dictio et stylus impostoris cuiusdam esse comprobant⁸⁷. Tu, charissime mi *Bruno*, boni consulito *Salondronii* factum, qui tuus ut fuit semper ita est et erit continuo, ut tum et beneficia plurima et amor ingens et eruditio merentur et postulant. Vale felix animo et corpore! Si quid possum tui causa, precipe meque solito favore et amore (si dignus sum) prosequare. Propediem alia scribam. Noluit enim expectare *Hieronymus*, quousque scriberem. Scripsi *Glareano* de quodam *Greco*⁸⁸, quem et tu commendatum habeas, quem et ingens probitas, *Greca* sapientia, in qua natus est, commendatissimum reddet, sed alias de eo plura. Magistrum *Basilium*⁸⁹ meum charissimum dominum, et *Bonifacium*⁸⁹ atque *Conradum*⁹⁰,

⁸⁴ In Leipzig Winter 1521 inskribiert: Georgius Czimmerman de Khur. Die Matrikel der Univ. Leipzig, herausgegeben von G. Erler in Cod. dipl. Saxoniae regiae XVI—XVIII, Leipzig 1895, 97, 1902, Bd. I, p. 582, B. 46.

⁸⁵ Vgl. den « Index omnium operum divi Eusebi Hieronymi Stridonensis », tom. primus in quinque digestus ordines per Erasmus Rot., secundus ordo Bl. 16 b, woselbst die Prologe aufgezählt werden.

⁸⁶ Dieser Codex, vielleicht aus karolingischer Zeit, gehörte zweifellos der Dombibliothek an. Er darf heute als verloren betrachtet werden.

⁸⁷ Vgl. bei obengenannter Ausgabe (Basel 1516) Bl. 16 a.

⁸⁸ Dieser Brief Salandrons an Glarean ist uns nicht bekannt. Zur Empfehlung des Griechen s. noch Brief V, Anm. 99, in welchem er Clemens genannt wird.

⁸⁹ sc. Amerbach.

⁹⁰ sc. Brunner.

antiquos quacculatores, millies saluta. Salve et tu atque vale charissime et prestantissime mi preceptor Bruno.

*Jacobus Salandronius, Curiae Rhetiarum
scholæ rector, discipulus tuus.*

Adresse: Suo charissimo et observandissimo meceni *Brunoni
Amorbachio Basiliensi.*

IV. *Salandronius an Bonifaz Amerbach.*

Chur, 1518, September 30.

Klagen über sein Stillschweigen. Bitte um einen Brief. Erinnerungen an den Unterricht bei Salandron. Ihr Abschied in Basel.

[Orig. ungedr., l. c., fo. 173. Siegel auseinandergerissen.]

Bonifacio Amorbacchio Jacobus Salandronius S. D.

Quando mecum repeto, non sine gravi dolore, cur tu, Bonifaci doctissime, octo annis⁹¹ nullas ad me dederis literas, non alias ex longa ratiocinatione elicio [rationes] quam has duas: aut enim Salandronio olim usum te preceptore erubescis et eius⁹² in te amando, observando; instituendo (ut cunque tum pingui minerva valuit)⁹³ omnis et studii et operæ es oblitus aut tuæ eruditionis multiugæ fructum et oblectamentum, quæ ex unis literis absens ac presens capere possem, ingratus non faves, mavis scilicet scientiæ tuæ tesaurum, quando ad *Salandronium* ventum est uti *τιφλὸν πλοῦτον* invidus abscondere, quam per *ἀντιπελαργεῖν*⁹⁴ ut discipulus impartiri (quod primum omnium optarim) invicem preceptori. In tantum nanque immemor sum grecanici huius *πολλοῖ μαθηταὶ κρείσσονες* [!] *διδασκάλων*, ut certe a quovis puero elementario doceri vellem. Vix ergo, suavissime mi *Bonifaci*, *εκπερδίξισαι* et ingratitude et contemptus casses valebis, nisi apud te meis precibus locus sit, tunc enim et obiecta dissolves et tuæ virtuti satisfeceris et pietati. Brevissime (quam primum per studium tuum ingens licet) *Salandronium*, si non phas preceptorem, gerronem saltem tuum olim literis fuisse recognosce, quibus, scio, non pos-

⁹¹ Diese Stelle würde den Wegzug Salandröns von Basel auf den Herbst 1510 oder spätestens Frühjahr 1511 bestimmen. Allzu streng darf jedoch diese chronologische Angabe nicht gefaßt werden.

⁹² Auch hier liegt ein Verschrieb vor; Sal. schreibt euus.

⁹³ Vgl. Adagiorum Erasmi Chil. I, Cent. I, Prov. XXXVII.

⁹⁴ Vgl. l. c. Chil. I, Cent. X, Prov. I.

sum non et erudiri (ita et alteri satisfecit dubitationi meę) et delectari quam maxime; tante enim et fame et estimationis es, mi *Bonifaci*, vel apud nostram montosam *Rhetiam*, ut quisquis te novit, idem et te preter heroicam staturam et latinę et graecę lingę nescio quam phœnicem faciat et *σινχρόνων*[!] tuorum indeffessum *Herculem*. Quantum putas, gestiam saltem et manus pre gaudio spargam, qui sum tui et nominis et honoris studiosissimus et ob hoc titillor laudibus tuis ut discipuli mei, cuius laus est laus preceptoris. Soleo ergo pro testimonio huius rei in faciem singulis proicere ludum Dianę *Conradi Celtis*⁹⁵, quem tu mihi *Basilea* discedenti pro valedictionis munere pulchre excripseras, adiectis tuis et epistola et carminibus ad *Salandronium* preceptorem tuum. Me ergo preceptorem, nisi tua velis, negare non potes, etsi pudet; erudire potes et tua *Aphrica* variarum literarum oblectari. *Salandronius* enim is est, qui tuę se subicit, ut tu olim suę ferulę teque colit et veneratur et peramabit usque in *Nestoris* annos precaturque, ut sit tibi mens sana in corpore sano. Vale atque salve et rescribe, ni ex me longam illam *Plautinam* literam fieri velis, quando ita in te oleum et operam perdiderim, ne unas ad me dares literas. Datę *Curie Rhetiarum*, mane in die s. *Hieronymi* anno MDXIIX.

Jacobus Salandronius tuus, *Curie Rhetiarum*
rhetor, tuus charissimus quacculator.

Adresse: Philosopho et oratori grece et latine insigniter docto imperialiumque legum candidato *Bonifacio Amorbachio*, amico et fautori dulcissimo.

V. *Salandronius an Bruno Amerbach.*

[Chur], 1518, November 1.

Glückwünsche zu Brunos Heirat. Bitte um Nachrichten und Übersendung allfälliger Briefe und Bücher aus Paris. Verschiedene Nachfragen. Grüße an Basilus Amerbach und Konr. Brunner. Wünsche an seine Gattin.

[Orig. ungedr., l. c., fo. 174. Siegelspuren vorhanden.]

Brunoni Amorbachio preceptoris Salandronius discipulus
S. P. D.

⁹⁵ Conr. Celtis: Ludus Dianę in modum comedie. Norimberg. Hier. Hoelzel 1501. Panzer, Annales typogr. X, 227.

In proximis, quas ad me dedisti, literis ⁹⁶, doctissime mi *Bruno*, pollicitus fuisti, te ad me laxiore ocio longissime scripturum. Diu multumque, quando id ocii contigisset, expectans, tandem certior sum factus, *Brunonem* meum libertatem amisisse, id est uxorem duxisse, delicatulo suo (sit verbo pudor) priapo et passivo suo amori imposuisse (si saltem consueta possunt dimitti) frenum, ordinem atque dimensum. Faxint superi, inferi, medioxumi, immo deus deorum in *Syon*, felix, faustum frugique sit matrimonium, morigera sit et plane omnibus modis, *Brunonianis* moribus, comitatibus, faceciis amabilissima, ut non tam oculis quam animo uxorem duxisse videaris. Si vero secus, quod dii prohibeant, res uxoria cederet atque *Socrates Xantippam* alere cogereris, utinam tandem, quin cicius cito, fruaris felicitate *Automedontis* ⁹⁷ gratiaque nuptam statim humando. Velim, suavissime mi *Bruno*, humanitate, qua hactenus me semper es complexus, iam alia vita vivens, non contemnas neque de vel infimorum ordine amicorum abigas *Salandronium* tuum suffurare [!] aliquod ociolum, quo ad me scribas: de tua uxore, de re literaria, ubinam lateant aut quando erumpant *Erasmi* illius in *Paulum* commentaria ⁹⁸, quid hominis tibi visus sit *Clemens*, ille frater grecus? ⁹⁹ De ceteris omnibus satisfacisti et de his *Salandronio*, quam brevissime potes, satisfacito! Librorum nihil ad me des; fere enim ad me tam cito deferuntur quam cito impressi fuerint, quicumque *Frobenianam* impressionem fuerint sortiti. Sunt apud nos *Vergilianæ* sortes, *Rome* per quendam *Atlantiadem* a *demon e Vergilii* vi exorcismorum concepte et misse *R. nostro Paulo* episcopo, quas, cum petieris, ad te dabo ¹⁰⁰. Fratrem

⁹⁶ Dieser Brief Brunos ist kaum erhalten.

⁹⁷ Automedon = Freier der Hippodameia, von Oinomaos getötet. Vgl. Realenzyklopädie der klass. Altertumswissenschaften II, 2605.

⁹⁸ Wahrscheinlich dürfte es sich hier um die 1519 gedruckten Kommentare zu den Paulusbriefen an die Korinther und Galater handeln. Vgl. hiezu Stockmeyer und Reber, Beitr. zur Basler Buchdruckergeschichte (Basel 1842), p. 106, No. 121, 136 und Bibliotheca Erasiana (1900, Gand) I, 143 ff.

⁹⁹ Vgl. Br. III, worin dieser anderweitig nicht bekannte Grieche Bruno empfohlen wird.

¹⁰⁰ Vgl. dieselbe Mitteilung an Zwingli vom 31. VIII. 1518 (Zwinglii opp. VII, No. 40): «Ceterum sunt nobis sortes quedam Vergilianae in preteritis Christi nataliciis per quendam Atlantiadem et alios Peripateticos

*Basilium*¹⁰¹, charissimum meum et observandissimum dominum, salutabis nomine meo, item et magistrum *Conradum Brunner*. Magistro *Bonifacio* ad *Friburgum* scripsi nudius quintus¹⁰². Id, quod pene oblitus fueram, diligenter curabis. Si quid ad te librorum aut literarum ex *Parhisiis* [!] nomine meo datum fuerit, per bibliopolam aut alios, qui hinc ad te diverterint, fac charissime mi Bruno, ad me per *Hieronymum*¹⁰³ aut alios *Rhetos* deveniat quamprimum. Interim uxori tuæ honestissimæ debitum gloriose reddito atque cum ea valeas mente et corpore felix. Mich schlafferet, ich kum erst uß der mettin. Buna nox.

Omnium Sanctorum anno MDXVIII. Rescribe dulcissime mi *Bruno!* Salutant te meus *Pius Eneas* et *Emerita*, liberi, quos feci, mater genuit¹⁰⁴. Vale felix, mi *Bruno!*

Jacobus Salandronius Curie ludimagister,
tuus vero discipulus.

Adresse: Viro philosopho grece et hebraice, doctissimo *Brunoni Amorbachio*, preceptoris meo observandissimo.

VI. *Salandronius an Bruno Amerbach.*

Chur, 1519, April 1.

Dank für die Mitteilungen Brunos. Lob seiner Gattin. Freude über Luthers Auftreten. Bitte um Zusendung von Luthers Schriften. Klagen über Buchpreise in Chur. Salandronius: Vermittler von Büchern in Chur. Grüße an Basilius Amerbach, K. Brunner und Ambrosius Kettenacker. Nachfrage über den Preis der Hieronymusausgabe für zwei Domherren.

[Orig. Pap. ungedr., l. c., fo. 176. Siegelspuren vorhanden.]

vi exorcismorum demone Virgilio ad hoc compulso concepte et adnotate. Si tibi non essent et optares legere, quamprimum scriberes, ad te darem. Dominus G. noster episcopus sua erga me benignitate exscribendas mihi dedit». Aus der Vergleichung beider Stellen ergibt sich, daß hier nur Bischof Paul Ziegler gemeint sein kann und demnach ein Verschrieb vorliegt. In demselben Briefe, p. 92, Z. 11 ist nicht constantia, sondern conscientia zu lesen.

¹⁰¹ sc. Amerbach.

¹⁰² Vgl. den vorausgehenden Brief.

¹⁰³ sc. Artolf. Über ihn alles Wesentliche bei R. Wackernagel, Geschichte der Stadt Basel III, p. 162 und Anmerkungen.

¹⁰⁴ Wohl das einzige Zeugnis für die Namen der Kinder Salandröns, Pius Eneas in Erinnerung an Basel (Enea Silvio Piccolomini, als Papst Pius II.), Emerita, sicher in Chur geboren, nach der Schwester des hl. Lucius, dem nach der Tradition ersten Bischof von Chur, benannt.

S. P. D. Iamprimum minime erubescam meas, quociens nuncius obtigerit ad te dare literas, quamquam in iis neque est quod delectet vel elegantia vel eruditione. Movent tamen hæc et viva in memoria herent *Brunonis*, mei suavissimi preceptoris, que infimo de ordine homuncio *Salandronius* scripserit. Tam enim copiose et *βοτρυδὸν* respondisti, mi *Bruno*, ut ne apicem quidem preteriisse videaris eorum, de quibus a te certior fieri optabam. Ego, mi dulcissime Bruno, totus stupeo, totus hereo quasi exanimatus in tua in me pernimia et facilitate et benignitate. Mussito tibi scribere gratias, sed ingenii et eruditionis parvitas timet ledere suis ineptiis aures tuas aceto lotas¹⁰⁵. Faciam igitur mutorum more strumorum, quos plurimos *Rhetia* nutrit, quibus cum quid beneficii ostensum fuerit, inconcinnis quibusdam gesticulationibus et moribus incompositis gratitudinem quasi loquentes innuunt — et hoc tamen placet suis benefactoribus — et tu, mi humanissime Bruno, cum aliud non possum, si quis *Rhetici* muti instar garrigo obganniove, tua ex innata facilitate in me boni consulito; cumulatus enim hec eadem et pulchrius corde sedent, quam unquam vel eloquentissima lingua eloqui posset aut expeditissima penna perscribere. Cor igitur iudica *Salandronii* tui et non eum scriptis estima.

Uxorem tuam omnes, quotquot ex *Basilea* veniunt, ex genere, divitiis, forma, moribus, amabilitate laudant¹⁰⁶. Ah, mi charissime Bruno, quam gaudio, ut scribis, et tandem *τὸ ἡμῶν τοῦ* repperisse. Consuevi ego, quoties hanc epistolam aut lego aut amicis demonstro, quod sepissime facio, illud *Tibulli* orationis vice, ac si sit *ἐὐχὴ* ab ecclesia instituta, superpondii loco canere soleo lectoribusque ad canendum propinare. At tibi succrescat proles, que facta parentis augeat et circa stet veneranda senem. Paucula *Martini Luther* nos omnes in heresim eius traxerunt. Si, ut audiui, eius opera ex vestra celebratissima officina prodierunt, presentium latore ad me dato. Is ipse exolvat precium. Recognitum testamen-

¹⁰⁵ Vgl. Erasmi Adagiorum Chil. II, Cent. III, Prov. LII.

¹⁰⁶ Bruno Amerbach heiratete Anna Schabler im Sommer 1518, s. Th. Burckhardt, Hans Amerbach und seine Familie im Hist. Festbuch zur Basler Vereinigungsfeier 1892 (Basel 1892), p. 109; R. Wackernagel, Geschichte der Stadt Basel III, p. 180.

tum¹⁰⁷ cum aliis, quorum lectione proficere poptaris, fac illigari et semper eorum precia ad me scribito, ut ad me veniant una cum ceteris libris, quos *Hieronymus Artolphius*¹⁰⁸ ad nos destinabit. Bibliopola noster iniusto nos precio cepit aggravare, quare apud te ego pro omnibus aliis nostris¹⁰⁹ licitatoris officium exercebo. Tu ex solita in me et benignitate et facilitate lubentem ostende facque in dies, cognoscam eodem te esse erga me animo quo quondam, hoc est (ut tu exponis) longe amicissimo. Magistrum *Basilium* fratrem, *Fonteium* et *Ambrosium*, πάροχον in *Riehem* [!] ¹¹⁰ centies resaluta meque ipsis commenda. Vale unacum honestissima et amabilissima coniuge tua faciatque brevi pronuba *Iuno* te pulchra prole parentem. Ex *Curia Rhetorum* anno MDXVIII kl. aprilis. Rescribe, quibus aureis opera *Hieronymi*¹¹¹ illigata unacum novo testamento vendantur. Sunt duo canonici, qui emerent, si non plurimi venderentur.

Iacobus Salandronius, tuus antiquus congerro,
Curiae Rhetiarum ludimagister.

Adresse: Doctissimo viro *Brunoni Amorbachio*, prestantissimo *Basilienium* civi, domino meo mecenati et observandissimo et charissimo.

¹⁰⁷ Wahrscheinlich des Erasmus. Vgl. *Bibl. Erasmiana*, l. c., I, p. 57.

¹⁰⁸ s. Br. V, Anm. 104.

¹⁰⁹ Der Abkürzung nach wäre man geneigt, nostrum zu lesen, doch ist der Lesart nostris der Vorzug zu geben, da Sal. ursprünglich « apud nos » schreiben wollte, « apud » tilgte und zu nos « tr » setzte.

¹¹⁰ Ambrosius Kettenacker. Über ihn s. G. Linder, *Ambr. Kettenacker und die Reformation in Riehen-Bettingen*. Basel 1883. Er war 1508/9 in Basel inskribiert, der neuen Richtung zugetan, geriet 1523 in Händel mit dem Abt von Wettingen und starb 1541. Vgl. zudem noch Wackernagel, l. c., III, p. 326 und Anm. 61*, p. 363 und do. 71*.

¹¹¹ s. Anm. 80 und 82 in Br. III.